Die Rahmenhandlung

Ich fahre mittelschnell durch eine große Stadt, an vielen Gebäuden vorbei, an einem anstrengend heißen Tag. Ein noch etwas entferntes Haus bannt meinen Blick; es hat mehrere Stockwerke und zahlreiche Fenster, von denen ein einziges sperrangelweit offen steht. Alle anderen sind geschlossen; wohl um die Hitze auszusperren.

Beim Näherkommen werde ich Details gewahr: Dieses eine Fenster trägt einen Trauerrand.
Der Rahmen ist schwarz, das Mauerwerk um den Fensterstock von verwischtem Anthrazit, direkt über dem Fenster noch weit dunkler als an dessen Unterseite, die Fassade rundum in blassem Cremeweiß gehalten. Die optische Wirkung ist die eines weit geöffneten Zyklopenauges. Es bekommt Augapfel und Pupille: Oberkörper und Kopf eines dunkelhaarigen Mannes werden innerhalb der schwarzen Einfassung sichtbar, für einen Augenblick, der Mann beugt sich vor, sieht nach unten auf die Straße, zündet sich eine Zigarette an und bläst den Rauch langsam nach draußen, in den Sommernachmittag.

Dann bin ich vorüber, das Haus liegt hinter mir. Es dauert nur drei Wimpernschläge lang, diese Szenerie zu erfassen, und doch lässt sie mich nicht los.

Einige Wochen später führt mich mein Weg wieder an diesem Haus vorbei. Mein Blick wandert hinauf zu dem bewussten Fenster. Abermals sticht es hervor: Es ist das einzige mit strahlend hellem Rahmen, spiegelglänzenden Glasscheiben und rund um seinen blütenweißen Fensterstock von einem makellosen Neuanstrich umgeben, bis zu einem Abstand von circa einem halben Meter.
Plötzlich sieht alles rundherum schmutzig aus, die vormals cremefarben erscheinende Fassade starrt vor Dreck. Das Fenster ist geschlossen. Es will mit dem alten Drumherum eindeutig nichts mehr zu tun haben.

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: spazierensehen | Inventarnummer: 20001